

Erlebnis auch für Heimbewohner und - mitarbeiter : Behinderte auf unvergesslicher "Tour de pluie"

Autor(en): **Eggenberger, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **60 (1989)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-811223>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Erlebnis auch für Heimbewohner und -mitarbeiter:

Behinderte auf unvergesslicher «Tour de pluie»



Trotz Nässe herrschte an der mit gewöhnlichen und verschiedenen Spezialvelos durchgeführten «Tour de pluie» der Behindertensportler der Region Appenzeller Vorderland (Heiden und Umgebung) beste Laune.
(Text und Bild: Peter Eggenberger)

Obwohl sich die zweitägige, Ende August durchgeführte Ausfahrt der Behindertensportsektion Appenzeller Vorderland (darunter auch Heimbewohner und -mitarbeiter) als wahre «Tour de pluie» gestaltete, herrschte trotz Nässe beste Laune. Ziel des velosportlichen Anlasses war die Stadt Feldkirch im benachbarten Österreich.

Um auch gelähmten, seh- und geistigbehinderten Mitgliedern das Mitmachen zu ermöglichen, standen verschiedene Spezialvelos im Einsatz. So staunten denn Passanten und Anwohner nicht schlecht, wenn eine mit Regenzeug verummte Kolonne auf Tandems, Dreirädern und Rollstuhltransportern fröhlich winkend und

grüsend vorbeistrampelte. Die sorgfältig vorbereitete Route folgte dem Rheindamm, wobei die Mittagszeit des ersten Tages am idyllischen Werdenbergersee bei Buchs SG verbracht wurde. Schon bald nach dem Genzübertritt erreichten die Radler die sich durch besondere Gastfreundschaft und Behindertenfreundlichkeit auszeichnende Jugendherberge Feldkirch, wo das Nachtquartier bezogen wurde. Bei Dauerregen erfolgte am Sonntag die Rückfahrt auf der Vorarlbergerseite des Rheintals. In Rorschach stand bereits die Bahn nach Heiden bereit, welche eine zwar müde, aber rundum glückliche Velofamilie wohlbehalten ins Appenzeller Vorderland zurückführte.

Freiwillige Dienste im Pflegeheim Bärau

Am 6. September fand ein Betriebsausflug besonderer Art statt; rund 100 freiwillige HelferInnen des Pflegeheimes Bärau wurden gemeinsam mit dem Verwaltungsrat, den pensionierten und einigen aktiven Mitarbeitern von der Heimleitung zu einem Treffen eingeladen. Bekannt war vorerst nur der äussere Rahmen; Start und Ziel am Bahnhof Langnau, und nichts deutete darauf hin, dass der Ausflug zu einem so eindrücklichen Erlebnis werden sollte, zu einer inneren und äusseren Reise der rund 160 Personen.

Äusserlich führte die hervorragend organisierte Fahrt mit dem Zug nach Luzern, dort nahm uns ein wunderschönes Dampfschiff für rund dreieinhalb Stunden auf den Vierwaldstättersee. Für die Rückreise war die reizvolle Route über den Brünig nach Interlaken und via Thun-Bern nach Langnau gewählt worden. In der liebevollen Gastfreundschaft war gutes Essen und Trinken natürlich inbegriffen, und die beiden Musikanten trugen mit ihren Örgelistücken auch zur guten Stimmung bei.

Wichtiger war aber wohl die innere Reise, die so deutlich werden liess, wie alle, die in einer Form im Dienste der Bewohner des Pflegeheimes Bärau stehen, im gleichen Boot sind. Das Verwalteteppaar Herr und Frau Bürgi, das sich seit 25

Jahren um eine gute Lebensqualität im Heim und um Mit-Menschlichkeit zu den Betagten und Behinderten bemüht, hat Frau Dr. Imelda Abbt zu einem Referat geladen. Frau Dr. Abbt – Anthropologin und Bildungsverantwortliche im Schweizerischen Verein für das Heimwesen – verstand es, dem Sinn der Helferdienste nachzugehen und ihre Wichtigkeit zu begründen. Sie ging dabei von der christlichen Tradition aus, in der jede echte Beziehung zu Gott den Menschen in die Pflicht des Dienens nimmt. Gottesliebe ist eng verknüpft mit Nächstenliebe und damit ist der gegenseitige Dienst am Menschen Grundlage zum echten Mensch-Sein. Dienst bezieht sich hier auf Gott, Welt und den Menschen, ist also etwas umfassendes. Wahrer Dienst beginnt mit der Ehrfurcht und der Achtung vor dem Anderssein des Mitmenschen. Und die Betagten und Behinderten bedürfen in besonderem Masse dieser Achtung und des Schutzes.

Der Dienst am Heimbewohner hat, so verstanden, Öffentlichkeitscharakter. Wir nehmen unsere Welt ins Heim, gestalten Heimatmosphäre mit, nehmen aber auch Heimerleben in die Welt draussen. Durch die lebendige Erfahrung kann in der Öffentlichkeit ein stimmiges Bild über das Heim entstehen; das Heim wird zum realistischen Ort, in dem gelebt wird, und bleibt nicht das Schwarz-weiss-Chliché. Schliesslich kann

der Dienst am Betagten auch einen Lernprozess auslösen, denn unser aller Zukunft ist das Altern. Nur in der Auseinandersetzung mit dem Alternwerden, auch mit seinen Grenzen und schmerzlichen Veränderungen, werden wir unser Alter individuell leben können.

Mit diesen besinnlichen Worten gab Frau Dr. Imelda Abbt der Arbeit, die freiwillige HelferInnen, Mitarbeiter und Heimleitung im Pflegeheim Bärau leisten, religiöse und gesellschaftliche Dimensionen. Damit wurde aber auch dem Zusammensein der «Pflegeheim-Gesellschaft» ein Gehalt gegeben und viele Gespräche, Gedanken, Begegnungen wurden möglich. Die Gemeinsamkeit der Aufgabe wurde bewusst, obwohl so viele und so unterschiedliche Menschen ihren Dienst leisten. Eindrücklich war auch, dass durch die pensionierten Mitarbeiter und Verwaltungsräte (der älteste Teilnehmer war 93 Jahre alt!) ein Stück Geschichte des Pflegeheimes Bärau lebendig wurde und die enorme Entwicklung der «Anstalt» zur modernen Heimstätte für Behinderte, Betagte und Langzeitkranke sichtbar wurde.

Annemarie Gehring

Veranstaltungen

Tagung der Schweizerischen Heilpädagogischen Gesellschaft SHG

Geistig Behinderte in Psychiatrischen Kliniken – eine Herausforderung

Programm

Konzeptentwicklung für die Betreuung von geistig Behinderten: Anregung und Hilfestellungen

Darstellung und Diskussion laufender Projekte in Psychiatrischen Kliniken

Donnerstag und Freitag, 23./24. November 1989

Tagungsort:

Kantonale Psychiatrische Klinik
4915 St. Urban, im Mehrzwecksaal

Teilnehmer:

Klinikmitarbeiter aus den Bereichen: Pflegedienst, Ärztlicher Dienst, Verwaltung inklusive Technischer Dienst und Ökonomie, Eltern und Vormünder, Vertreter der zuständigen kantonalen Verwaltungen, weitere Interessenten

Anmeldung:

bis spätestens 31. Oktober 1989
mittels Anmeldeformular und Einzahlung auf
PC 60 - 201-2

Kantonale Psychiatrische Klinik St. Urban

Tagungsbeitrag für 2 Tage

Fr. 90.– pro Teilnehmer, inklusive Mittagessen, Getränke und Verpflegung in den Pausen

Auskünfte:

erteilt das Verwaltungsdirektions-Sekretariat der Kantonalen Psychiatrischen Klinik St. Urban,
Telefon 063 48 12 51

Tagungskarte:

erhalten Sie anlässlich der Tagung von
09.00–10.00 Uhr beim Tagungssekretariat

Unterkunft:

Auskünfte erteilt
der Verkehrsverein Langenthal
Telefon 063 23 21 21